Online-Surveys gehören aufgrund der relativ günstigen und schnellen Umsetzung zu den weitverbreitetsten Datenerhebungsmethoden. Allerdings weisen die daraus gewonnenen Daten, sogenannte *Non-probability Samples* einige Probleme auf. Dazu gehören mögliche Verzerrungen durch Selektivität, also des systematischen Ausschlusses von Personengruppen aus der Grundgesamtheit. Auch Erhebungsmethoden wie z.B. River-Sampling, bei dem Befragte oftmals durch Implementation von Gadgets auf Webseiten unkontrolliert rekrutiert werden, führen dazu, dass die für die Gewichtung benötigte *inclusion probability* des Befragten unbekannt ist. Somit ist die klassische design-basierende Inferenz wie im Probability Sample für *Non-probability Samples* unmöglich.

Der Ansatz der *Quasi-randomisation* versucht durch Kombination eines Online-Samples mit einem *Probability* (*Reference) Sample* den Selektionsmechanismus zu modellieren und mithilfe von Pseudogewichtung die Verzerrung zu korrigieren. Ein häufig modellierter Selektionsmechanismus ist bislang der *Netzwerkzugang*. Mit fortschreitendem Netzausbau ist jedoch davon auszugehen, dass der Ausschluss von Personen ohne Internetzugang immer mehr vernachlässigbar wird. Es könnte sich daher lohnen, den QR-Ansatz unter der Modellierung alternativer Selektionsmechanismen zu untersuchen.

Für Analysen dient die 9. Runde des European-Social-Survey (ESS) aus dem Jahr 2018 als Datengrundlage. Dieser übernimmt im QR-Ansatz die Rolle als klassisches *Reference Sample* und dient gleichzeitig, auf Basis alternativer Selektionsmechanismen wie der „Mindestdauer im Internet“ oder der „*Bereitschaft Digitale Inhalte zu verbreiten“*, als Quelle für die Simulation der Online-Samples. Die daraus resultierenden pseudo-gewichteten Ergebnisse zur Parteiwahl sollen anhand der vom ESS geschätzten Wahlergebnisse und dem Bundestagswahlergebnis von 2017 verglichen werden. Zudem sollen die Korrekturen mit klassischen Kalibrationsmethoden wie dem Raking gegenübergestellt werden.

Erste Ergebnisse zeigen, dass der klassische Internetzugang nicht mehr selektiv ist. Dies spricht für die Verwendung alternative Selektionsmechanismen, um den QR-Ansatz zu evaluieren. Die alternativen Modelle zeigen zudem, dass starke Verzerrungen in den Wahlergebnissen, sich teilweise sehr gut korrigieren lassen. Gleichzeitig können auch die Grenzen des Ansatzes, bei der Korrektur von Einstellungen und Meinungen deutlich gemacht werden.